# Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 | Fernsprecher Nr. 501

Nr. 160 | Freitag, den 11. Oktober 1929 | 47. Jahrgang


# Gesandter Rauscher verhandelt

## Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen — Ein Besuch im polnischen Außenministerium — Schweineausfuhr und Kohlenkontingent, die schwierigsten Probleme

**Warschau.** Am Dienstag hat in Warschau der deutsche Gesandte Rauscher den stellvertretenden polnischen Außenminister Wysocki aufgesucht und mit ihm in Gegenwart des polnischen Delegationsführers für die Handelsvertragsverhandlungen v. Twardowski diese Verhandlungen anknüpfend an den bekannten deutschen Vorschlag neu eingeleitet.

Es ist in Berlin über diese Besprechungen im einzelnen noch nichts zu erfahren. Man hört nur, daß es sich nicht nur um einen provisorischen Handelsvertrag, sondern auch um einen Konsularvertrag auf wesentlich verkleinerter Grundlage gegenüber den bisherigen Bemühungen handelt. Es wird in diesem Zusammenhang auch erklärt, daß wegen dieser verkleinerten Grundlage eine Kohlenkontingentziffer von 300 000 oder 350 000 Tonnen monatlich, wie sie in der polnischen Presse bereits genannt war, nicht in Betracht kommt. Im übrigen muß man sich, um über den Stand der Dinge etwas zu erfahren, auf einige Meldungen stützen, die heute abend aus Warschau vorliegen. Danach scheint das deutsche Angebot in Kohle sehr zwiespältig aufgenommen worden zu sein. Während einige Blätter in dem Angebot ein gewisses deutsches Entgegenkommen erblicken wollen, sprechen andere Blätter von einem Unsinn.

Das „Berliner Tageblatt“ läßt sich aus Warschau melden, in dem kleinen Vertrag solle auch das vor etwa einem Jahre vereinbarte Niederlassungsabkommen Platz finden. Die ganzen Verhandlungen seien über die Einleitungsbesuche noch nicht sehr weit hinaus gediehen. Es bestehe jedoch die Hoffnung, daß diesmal, falls das Provisorium zum Abschluß komme, auch die deutschen Wünsche in bezug auf die deutsche Schiffahrt, die Zollformalitäten und die Ursprungszeugnisse berücksichtigt würden. Man dürfe aber kaum erwarten, daß die Verhandlungen sehr bald beendet werden könnten.

Eine Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus Warschau ist wesentlich optimistischer. Sie spricht davon, daß die Verhandlungen auf einer neuen und aussichtsreichen Grundlage in diesen Tagen bereits energisch gefördert worden seien. In der „Vossischen Zeitung“ wird als Inhalt des deutschen Vorschlages dargestellt die gegenseitige Meistbegünstigung in weitestem Sinne, die Aufhebung der bisherigen Zollkriegsmaßnahmen von beiden Seiten und die Regelung des Niederlassungsrechtes.

Diese Meldung betont ferner, daß auf polnischer Seite der Einwand erhoben werde, ohne jedes Kontingent für die Einfuhr von polnischem Schweinefleisch nach Deutschland sei ein solcher Vertrag für Polen nicht möglich.



## Kabinettskrise in der Tschechoslowakei?

Wegen des Urteils gegen den Slowakenführer Dr. Tuka, der wegen Landesverrats zu 15 Jahren schweren Kerkers verurteilt wurde, haben die beiden Vertreter der Slowakischen Volkspartei in der Regierung, Gesundheitsminister Dr. Tiso (im Bilde) und Unifizierungsminister Dr. Labaj, ihre Demission gegeben.

# Eine Eisenbahnkatastrophe bei Warschau

## Sieben Tote, 21 Verletzte — Großer Sachschaden

**Warschau.** Am Mittwoch morgen hat sich auf der Station Sobolew bei Demblin ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Vermutlich infolge starken Nebels überfuhr ein Güterzug das Haltesignal und stieß etwa 40 Meter mit dem aus Lemberg kommenden Personenzug zusammen. Der Anprall war so heftig, daß beide Lokomotiven schwer beschädigt wurden und mehrere Wagen des Personenzuges sowie fünf Wagen des Güterzuges vollkommen zertrümmert wurden, während zahlreiche andere Wagen schwer beschädigt wurden. Bei den sofort unternommenen Rettungsmaßnahmen wurden 5 Tote und 15 Schwerverletzte aus den Trümmern hervorgezogen. Weitere 15 Personen haben leichtere Wunden und Quetschungen davongetragen. Während der Fortschaffung sind zwei Schwerverletzte gestorben. Man befürchtet, daß sich die Zahl der Todesopfer noch erhöhen wird. Unter den Toten befinden sich nach vorliegenden Meldungen zwei Soldaten, ein Schaffner und vier Reisende; nach anderen Meldungen sollen unter den Trümmern noch mehrere Tote, darunter drei Soldaten, liegen. Aus Demblin ist ein Sanitätszug und aus Warschau eine Untersuchungskommission eingetroffen. Der schuldige Maschinist kam mit leichten Verletzungen davon und wurde sofort verhaftet. Den letzten Nachrichten zufolge hat sich die Zahl der Schwerverletzten auf 21 erhöht.

# Völkerbundsbesuch in Oberschlesien

**Berlin.** Der Leiter der Minderheitenabteilung des Völkerbundes, Agurre, und der Beamte des Sekretärs des Völkerbundes, Azcarte, werden am Donnerstag zu einem zehntägigen Besuch in Deutschland eintreffen. Dieser Besuch gilt in der Hauptsache dem Studium der oberschlesischen Minderheit. Die beiden Herren werden zuerst Berlin einen Besuch abstatten. Am Montag abend werden sie nach Oberschlesien weiterreisen. Sie wollen sich ein Bild von der agrarischen und industriellen Lage Oberschlesiens verschaffen.

Außerdem ist der Besuch mehrerer Minderheitsschulen in Deutsch-Oberschlesien vorgesehen.

Nach dem Abschluß der deutschen Studienreise werden die beiden Beamten auf Einladung der polnischen Regierung auch Polnisch-Oberschlesien besuchen, um hier die gleichen Studien fortzusetzen, wie das in Deutsch-Oberschlesien geschehen. Wie es heißt, ist auch ein Empfang der Minderheitsvertreter geplant.

**Der deutsche Dampfer „Falke“**

mit dessen Hilfe venezolanische Revolutionäre einen Umsturz in Venezuela herbeizuführen versuchten. (Bekanntlich nahm der „Falke“ in dem polnischen Hafen Gdingen 20 Passagiere, die sich später als venezolanische Empörer entpuppten, Waffen und Munition an Bord und ging nach Venezuela in See. Der Putsch schlug vollkommen fehl.)

## Der neue Regentschaftsrat für Rumänien

**Bukarest.** Die für Mittwoch 10 Uhr vorm. einberufene Sitzung der rumänischen Nationalversammlung der Kammer und des Senats verspätete sich wegen Verhandlungen, die Ministerpräsident Maniu mit den Mitgliedern des Regentschaftsrates über die Kandidatur ders Nachfolgers Buzdugan führte. Maniu soll verfassungsmäßige Bedenken wegen der Kandidatur der Königin-Witwe Maria geäußert und als Kandidaten den gewesenen Generalquartiermeister General Presan vorgeschlagen haben. Da die Mitglieder des Regentschaftsrates sich dieser Kandidatur widersetzten, einigte man sich auf ein Mitglied des obersten Gerichtshofes, Konstantin Sarafianu. Als die Nachricht von dieser Kandidatur in den Wandelgängen des Parlaments bekannt wurde, wirkte sie wie eine Bombe, da niemand auf diese Kandidatur gerechnet hatte.

Nach Eröffnung der Sitzung der Nationalversammlung würdigte Maniu die Verdienste Buzdugans und gab dann den Wahlvorschlag bekannt, worauf die Sitzung unterbrochen wurde.

•

**Bukarest.** An der Abstimmung über die Ergänzung der Regentschaft nahmen 517 Senatoren und Abgeordnete teil, somit mehr als drei Viertel sämtlicher Mitglieder des Ober- und Unterhauses. Die notwendige Zweidrittel-Mehrheit betrug 338 Stimmen. Das Mitglied des Kassationshofes Konstantin Sarateanu erhielt 445 Stimmen, außerdem wurden 22 Stimmen für General Presan und 9 für Prinz Karol abgegeben. Sarateanu war somit zum Regenten gewählt. Er legte den Eid auf die Verfassung ab und nahm sodann die Glückwünsche der Regierung entgegen.

## Die Lage in China

### Ein englischer Bericht.

**London.** Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ berichtet aus Schanghai der Nankingregierung sei es wiederum gelungen die innere Krise durch Bestechung ihrer Gegner zu verschieben. Obwohl die Kassen Nankings leer seien, sei Tschiangkaischek in der Lage gewesen mit General Yen, dem Gouverneur von Schansi über eine Barabfindung zu verhandeln. Dadurch sei eine unmittelbare Bedrohung Nankings von Norden her abgewandt worden. Zu gleicher Zeit habe er, wenn auch allerdings nur für kurze Zeit gewisse Generäle im Süden durch finanzielle Zuwendungen für Nanking gewinnen können. Durch diese Maßnahme sei der Vormarsch General Tschangfakweis verzögert und geschwächt worden. Tschangfakwei müsse nun allein gegen Kanton kämpfen, wo die Regierungstruppen wesentlich stärker seien, als seine eigenen.

## Kabul gefallen?

**Kairo.** Nach Meldungen aus Teheran sollen am Abend des 6. Oktober die Truppen Nadir Khans unter Führung Schawalis und des ehemaligen Innenministers der Regierung Aman Ullah, Alyad Khan, in Kabul eingedrungen sein. Die Einnahme Kabuls durch die Streitkräfte Nadir Khans soll dadurch erleichtert worden sein, daß die Polizei von Kabul, die hauptsächlich die Verteidigung der Stadt zu bestreiten hatte, sich auf die Seite der Truppen Nadir Khans geschlagen hat. Habib Ullah soll mit seinen Angehörigen auf der Flucht sein.



**Zum Frauenturnwart der Deutschen Turnerschaft gewählt**
wurde auf der Berliner Turnertagung Frl. Elsbeth Schröder-Kaiserslautern, die hiermit als erste Frau in den Hauptausschuß der Turnerschaft eintritt.

# Russische Kirche unter dem Hammer

## Emigranten bitten flehentlich um Aufschub — Kein Erbarmen möglich — Erhaltung der Kulträume zugesagt

**Berlin.** Die Russische Kirche am Fehrbelliner Platz im Westen Berlins, in deren allernächsten Nähe sich auch die Moschee der mohammedanischen Gemeinde befindet, ist zur Zwangsversteigerung gekommen. Das Gebäude mit seinen vielen charakteristischen Türmchen und Kuppeln ist eine in dieser Form ungewöhnliche Kombination von Wohnhaus und Kirche. Neben den Kulträumen sind in dem Gebäude noch etwa 20 Mietsparteien sowie Geschäfte und ein Cafee untergebracht. Die Zwangsversteigerung ist von einer Genfer Bank, die eine Hypothek auf das Grundstück besitzt, wegen Nichtzahlung der Hypothekenzinsen unter Kündigung der Hypothek beantragt worden. Der Zwangsversteigerungstermin vor dem Amtsgericht Charlottenburg gestaltete sich äußerst dramatisch, da neben vielen Angehörigen der russischen Emigrantenkreise auch der hochbetagte russische Bischof Tychon in seiner eigenartigen Amtstracht, den Rosenkranz in der Hand, erschienen war und das Gericht in russischer Sprache auf das herzlichste bat, doch barmherzig zu sein und die Zwangsversteigerung auszusetzen. Ebenso war eine erblindete 66jährige Zeitungsfrau, eine Russin, erschienen, die wie es heißt, ihre letzten Ersparnisse für die Kirche geopfert hat und unter Tränen das Gericht bat, die Zwangsversteigerung nicht stattfinden zu lassen. Im Namen der Berliner Ortsgruppe des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der christlichen Kirchen war Pfarrer Wieland von der Lutherkirche erschienen um darauf hinzuweisen, daß es sich hier nicht nur um materielle Interessen, sondern vor allem auch um geistige und ethische Werte handele. Da die Vertreter der Hypothekengläubiger jedoch erklärten, mit Rücksicht auf die finanziellen Umstände des ganzen Falles einer Verschiebung der Versteigerung nicht zustimmen zu können, konnte der amtierende Richter nichts anderes tun, als den gesetzlichen Bestimmungen folgend, die Zwangsversteigerung vorzunehmen.

Das Grundstück wurde dann dem Generaldirektor der [illegible] für Bauausführungen, dem einzigen Bieter, für 180 000 Mark zugeschlagen. Das Zuschlagsrecht wird nach einer Frist von zwei Wochen erteilt. Der neue Erwerber hat zugesagt, die Kulträume zu erhalten.

# „Goldmacher" Tausend

## Eine amtliche Erklärung

**München.** Zu den Mitteilungen, wonach es dem sogenannten Goldmacher Tausend gelungen sei, unter schärfster amtlicher Kontrolle tatsächlich Gold herzustellen, wird nunmehr von amtlicher Seite folgendes erklärt: Die Anklage gegen Tausend umfaßt mehrere Fälle des Betruges. Bei einigen schweren Fällen ist die Frage, ob Tausend wirklich entdeckt hat, Gold auf synthetische Weise herzustellen ohne besondere Bedeutung. Bei den übrigen aber stützten sich die Anklagen darauf, daß er den Geldgebern über seine Entdeckung unrichtige Angaben gemacht habe. Im Laufe der Voruntersuchung wurde ihm Gelegenheit gegeben, die Richtigkeit seiner Entdeckung zu erproben. Die Versuche fanden im Münchener Hauptmünzamt unter schärfster Aufsicht und Kontrolle statt. Am Schlusse der Versuche übergab Tausend einen Edelmetallkern im Gewicht von nicht ein Zehntel Gramm, der zweifellos aus reinem Gold besteht. Der Kern ist aus einer Bleiprobe im Gewicht von 1,67 Gramm ausgeschmolzen. Die Sachverständigen bezeichnen das Ergebnis als überraschend günstig und den bisherigen Erfahrungen der Wissenschaft widersprechend. Der Direktor des Hauptmünzamtes konnte allerdings seine Bedenken nicht unterdrücken, ob nicht trotz schärfster Aufsicht Gold in die Probe eingeschmuggelt wurde. Zur Entscheidung über die Haftfortdauer liegen die Akten nunmehr zur Zeit dem obersten Landesgericht vor.



**Ein „Tausend"-Künstler**
Der „Goldmacher" Franz Tausend.

## Der Lemberger Studentenprozeß unter Ausschluß der Oeffentlichkeit

**Warschau.** Wie aus Lemberg verlautet, findet der Prozeß gegen die drei Berliner Studenten hinter verschlossenen Türen statt. Die Verhandlungen sollen zwei bis drei Tagen in Anspruch nehmen. Nähere Nachrichten stehen noch aus.

## Japan nimmt die englische Einladung an

**Tokio.** Die japanische Regierung hat beschlossen, die Einladung der britischen Regierung zu der Seeabrüstungskonferenz, die am 20. Januar in London stattfindet, anzunehmen. Die japanische Abordnung wird sich unter Führung des japanischen Marineministers Takarabe nach London begeben, um dort an der Konferenz teilzunehmen.

## Snowden „trockengelegt"

**London.** Die Frau des englischen Finanzministers Snowden, die Abstinenzlerin ist, erklärte, daß die Amtswohnung des Ministers in der Downing-Straße 11 von jetzt ab „trocken" sein werde.

## Schwere Prügeleien zwischen feindlichen Kommunistengruppen

**Stockholm.** Am Mittwoch abend kam es in Stockholm zu schweren Zusammenstößen zwischen den beiden kommunistischen Parteien. Eine Abteilung der in der Minderheit befindlichen Moskau-Bolschewisten besetzte die Räume der Parteileitung der Gegengruppe. Die vertriebenen Kilbom-Bolschewisten (so benannt nach ihrem Führer) schafften jedoch Verstärkungen herbei und es gelang ihnen schließlich, die versperrten Türen zu sprengen und in die Räume einzudringen. Hier entstand eine wüste Schlägerei, bis die Polizei mit großem Aufgebot einschritt und die Ruhe wiederherstellte. Die Absicht der Minderheit, die Redaktion und Druckerei der Zeitung „Folkets Dagblad Politiken" zu stürmen, mißglückte. Dort war rechtzeitig ein großer Trupp handfester Leute aufgestellt worden, die die Angreifer mit Strahlen aus Wasserschleusen in Empfang nahmen. Soweit bis jetzt bekannt, sind ernste Verletzungen auf keiner Seite zu verzeichnen.

## Der Stahlhelm in Rheinland-Westfalen

**Düsseldorf.** Der preußische Minister des Innern hat am 8. Oktober 1929 den Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten mit allen seinen Einrichtungen auf Grund des Paragraphen 1 des Gesetzes vom 22. März 1921 für den Bereich der Rheinprovinz und Westfalen aufgelöst.

## Mordaufklärung nach fünf Jahren

Beamte des Raubdezernats der Berliner Kriminalpolizei verhafteten in einer Wohnung am Schlesischen Bahnhof in Berlin ein Ehepaar Bagulski, das im dringenden Verdacht steht, im Sommer 1924 die 24 Jahre alte Schnitterin Anna Czegoda im Walde bei Sponholz in Mecklenburg ermordet zu haben. Von der Leiche war bisher trotz allen Suchens nur der Kopf gefunden worden. Bei einer Wiederaufrollung des Falles entstand der Verdacht, daß das Ehepaar, das damals in Mecklenburg gearbeitet hatte und mit der Ermordeten befreundet gewesen war, als Täter in Frage kommen könne. Die beiden Eheleute waren aber spurlos verschwunden und konnten erst am Mittwoch in Berlin ermittelt werden. Die Verhafteten werden unverzüglich der Staatsanwaltschaft in Neustrelitz, die den Haftbefehl erlassen hatte, vorgeführt werden.

## Dampferzusammenstoß im Hafen von Yokohama

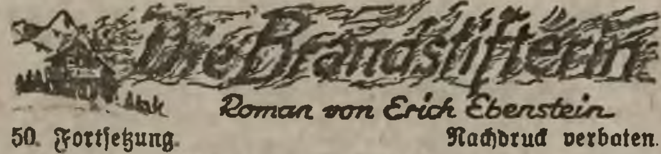
**Tokio.** Der japanische Dampfer „Kotoschimo-Maru" ist am Dienstag infolge starken Nebels im Hafen von Yokohama mit einem anderen japanischen Dampfer zusammengestoßen und im Verlauf weniger Minuten gesunken. Die Mannschaft bestand aus 30 Personen, die zum Teil ertrunken sind.

## Entfestigung englischer Flottenstützpunkte

**Neuyork.** In unterrichteten Kreisen hegt man die Erwartung, daß Macdonald, bevor er von Washington abreist, möglicherweise einen großzügigen Entschluß der britischen Regierung bekanntgeben dürfte: Nämlich die Entfestigung der britischen Flottenstützpunkte auf den Bermudas-Inseln, auf Trinidad, auf Jamaika und möglicherweise auch auf Halifax, also derjenigen Befestigungen, die der amerikanischen Ostküste unmittelbar vorgelagert sind.

## Der Streik der New Yorker Gemüse-Entladearbeiter beendet

**Neuyork.** Der Streik der Neuyorker Obst- und Gemüseenladearbeiter ist beendet. Beide Teile haben Zugeständnisse gemacht. Die Arbeiter erhalten eine Lohnerhöhung von 5 Dollar in der Woche. Sie haben sich jedoch dafür mit der neunstündigen Arbeitszeit einverstanden erklären müssen.




50. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

XXVI.

Ende September macht sich der Großreicher auf, um Rosel auf der Alm aufzusuchen und wegen des Viehabtriebs mit ihr zu sprechen.

Er wundert sich, daß sie ihm diesbezüglich nicht selbst schon Botschaft geschickt hat, denn oben auf der Hochalm hat es schon ein paarmal geschneit.

Aber als Lippl am Samstag mit der wöchentlichen Butterlieferung herunten war, richtete er nur einen schönen Gruß von der Rosel aus und sie lasse sagen, oben wäre es noch so viel schön, der Vater möchte doch bald wieder einmal hinaufkommen.

Als der Großreicher nun das Almplateau erreicht hat und wie immer stehen bleibt, teils um nach dem letzten steilen Aufstieg etwas zu verschnaufen, teils um das schöne, friedliche Bild zu genießen, das die Hütte inmitten der grünen Matten bietet, ist er überrascht, wie warm es hier oben noch ist.

Viel wärmer als unten im Tal, wo jetzt die Nebel so lange liegen und der Tau von den Wiesen gar nicht mehr weg will.

Hier oben aber gibt's keine Nebel, sondern klarblauen, strahlenden Himmel und ein Meer von Sonne. Oben auf der Hochalm ist freilich schon alles weiß von Schnee, aber das nimmt sich gerade schön aus.

Auf einmal horcht der Bauer verwundert auf. Drüben von seiner Hütte erklingt fröhlicher Gesang.

„Und i liab di so fest
Wia der Baum seine Aest!
Wia der Himmel seine Stern,
Grad so hab i di gern!"

Jauchzend fast klingen die Worte durch die Luft an sein Ohr.

Stumm lauscht er, und es wird ihm ganz weich ums Herz dabei.

Das alte, liebe Lied, er kennt es wohl! Damals, in der seligsten Zeit seines Lebens, hat's ihm eine oft gesungen zwischen Gräbern und Zypressen, wenn sie ihn, über die Kirchhofsmauern spähend, von weitem kommen sah nach Feierabend.

Derselbigen ist das Singen längst vergangen, und ihm auch — — —

Er seufzt tief auf. Dann ärgert er sich über sich selber. Kann er denn ewig nicht mit den alten Geschichten fertig werden?

Rasch schreitet er weiter, der Hütte zu.

„Na, dir geht's ja recht gut heroben, soviel ich merken kann!" spricht er Rosel, die mit dem Rücken gegen den Weg dasteht und Wäsche an eine Leine hängt, an.

Rosel fährt herum, stößt einen hellen Jauchzer aus und fliegt ihm freudestrahlend entgegen.

„Vater — Ihr seid's? Ist das aber eine Freud! Alle Tag hab' ich schon denkt, wenn Ihr nur kommen tätet — ist so schön jetzt oben!"

Der Großreicher sieht seine Tochter in stummer Verwunderung an. Das Singen vorhin, der helle Jauchzer — das blühende, rosige Gesicht mit den übermütig lachenden Augen — seit Jahr und Tag hat er sie nicht so gesehen.

Er denkt an die erste Zeit nach ihres Mannes Tod, wo sie immer so stumm und verloren, fast wie verstört in Haus und Hof herumgegangen ist. Wie nichts sie gefreut, nichts sie interessiert hat, als wären Vaterhaus und Heimat ihr fremd geworden. Bitter weh hat ihre kalte Gleichgültigkeit ihm damals oft getan.

Als dann die Kathl plötzlich erkrankte und Rosel so eindringlich bat, sie doch als Almerin hinauf auf die Windkogelalm zu lassen, war es dem Großreicher fast eine Erleichterung gewesen.

Und jetzt —! Das Herz geht ihm ordentlich auf, wenn er sie ansieht.

„Bist alsdann gern da?" fragt er, als sie dann gemütlich in der Stube beisammen sitzen.

„Ja, Vater! So gern, daß ich am liebsten gar nimmer nunter möcht' ins Tal!"

„Wirst aber doch bald an's Abtreiben denken müssen, Dirn" — der Großreicher sagt nach wie vor am liebsten „Dirn" zu ihr, als könnte er damit die Tatsache ihrer Heirat einfach aus der Welt schaffen —, „könntest sonst auf ja und nein eingeschneit werden da. Auch das Futter wird schon sparsam oben, während die Wiesen um die Hütte noch Gras genug geben für Wochen!"

„Ah, Futter hat's Vieh oben auch noch für eine Well genug, und mit dem Einschneien hat's keine Gefahr — sagen alle, daß wir heuer noch lang einen schönen Herbst haben werden. Nein, nein, Vater, so bald geh' ich noch nit hinunter!"

„So schick' ich dir morgen wenigstens die Joggl Mierzl zur Hilf' herauf. Ist ein braves, verläßliches Madel, das gut mit dem Vieh umzugehen versteht und nachher winterüber beim Jungvieh bleiben soll. Der Graßrucker, bei dem sie bisher gedient hat, hat sein Gütl an die Herrschaft verkauft, die ein Jagdhaus draus machen will. So ist die Mierzl frei geworden und ich hab' sie statt der Kathl aufgenommen."

„Da habt Ihr einen guten Griff getan, Vater. Ich kenn die Mierzl noch vom Schulgehen her. Mit der ist keiner angeschmiert, und ich freu mich, daß sie zu mir heraufkommt!"

„Na, ist recht. Jetzt gib mir aber mein Tabak her, du, daß ich mir meine Pfeife stopfen kann. Tut sich noch einmal so schön reden, wenn man dabei die Pfeife im Mund hat!"

Rosel steht auf und holt das Zigarrenkistchen aus dem Wandschrank, das indes kaum mehr ein Drittel seines einstigen Inhalts aufweist.

Verdutzt guckt der Großreicher erst in das Kistchen, dann auf die Rosel.

„Ui jegerl du — sind leicht da die Mäus' darüberkommen oder hast dir am End gar du 's Rauchen angewöhnt?"

Ueber und über in rosige Glut getaucht steht Rosel da.

(Fortsetzung folgt.)

# Laurahütte u. Umgebung

### Betrifft Kartoffelversorgung.

=s= Zwecks kostenloser Belieferung mit Kartoffeln für die ärmste Bevölkerung findet in der Gemeinde Siemianowitz am 11., 12. und 14. d. Mts., während den Dienststunden von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, eine Registrierung aller im Gebiete der Gemeinde Siemianowitz wohnenden Armen statt. Dazu gehören 1. die Sozial- und Kriegsrentner, welche ihre Rente wegen des Alters oder als Folge ihrer Invalidität beziehen und solche, welche entweder zeitweise oder lebenslänglich arbeitsunfähig sind. 2. die im Arbeitslosenamt registrierten Arbeitslosen, welche aus dieser Stelle wegen Arbeitslosigkeit Rente beziehen. 3. Orts- und Kreisarme. Die Registrierung der Armen findet im Zimmer 1 der hiesigen Gemeinde in nachstehender alphabetischer Reihenfolge statt: am Freitag, den 11. d. Mts., für Personen, welche mit folgenden Buchstaben anfangen: A—B von 8—9 Uhr, C—D von 9—10 Uhr, E—F von 10—11 Uhr, G—H von 11—1 Uhr, L—J von 1—3 Uhr, am Sonnabend, den 12. d. Mts., für folgende Buchstaben: K von 8—10 Uhr, L—M von 10—11 Uhr, N—P von 11—1 Uhr, R von 1—2 Uhr. Am Montag, den 14. d. Mts., für folgende Buchstaben: S—St. von 8—9 Uhr, T—U von 9—11 Uhr, V—W von 11—1 Uhr und Z von 1—3 Uhr. Alle diejenigen, welche sich um die Kartoffeln bewerben, müssen Ausweise über ihr Einkommen mitbringen. Im voraus muß bemerkt werden, daß keinen Anspruch auf Kartoffeln haben und der Registrierung nicht unterliegen solche Personen, welche ständige Arbeit haben oder Personen, welche Arbeit haben und sich zeitweise im Lazarett befinden. Berücksichtigt werden nur solche Personen, welche mit Rücksicht auf ihr ganz geringes Einkommen wirklich nicht in der Lage sind, sich aus eigenen Mitteln Kartoffeln anzuschaffen.

### Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Laurahütte-Siemianowitz.

s. Die deutschen Parochianen von Siemianowitz begehen am 13. d. Mts., abends 7 Uhr, im Saale des Restaurants „Zwei Linden" eine Papstfeier. Wie allen deutschen Katholiken wohl bekannt sein wird, ist der Anlaß zu dieser Feier das goldene Priesterjubiläum unseres hl. Vaters, Sr. Heiligkeit des Papstes Pius XI. Es werden alle deutschen Katholiken hiermit ersucht, recht zahlreich daran teilzunehmen.

### Sperrt die Tauben ein!

-o- Auf Grund des § 34 der Feld- und Forstpolizeiverordnung vom 1. 4. 1880 macht die Gemeinde Siemianowitz die Taubenhalter darauf aufmerksam, daß die Tauben während der Herbstbestellungszeit, das ist vom 10. September bis 20. Oktober, eingesperrt zu halten sind. Nichtbeachtung dieser Anordnung wird streng bestraft.

### Trauriger Unfall auf Maxgrube.

s. Gestern um 10 Uhr vormittags trug sich auf der Maxgrube in Michalkowitz ein Grubenunfall zu, welcher den Tod des Theodor Kalisch aus Rosdzin zur Folge hatte. Durch Kohlensturz erlitt der Bedauernswerte einen Schädelbruch und starb unmittelbar darauf. K. war 21 Jahre alt und ledig. Dieses Unglück rief unter den Mitarbeitern des Verstorbenen eine große Niedergeschlagenheit und Herzeleid hervor. Die Bergbehörde stellt Nachforschungen nach der Ursache des Unglücks an.

### Der „Bubikopf" in Lebensmittelgeschäften.

s. Aus gesundheitlichen Gründen wurde behördlich angeordnet, daß die Verkäuferinnen in Lebensmittelgeschäften eine Art Haube tragen müssen. Leider wird diese aus gesundheitlichen Gründen erlassene Bestimmung nicht immer genau beachtet.

### Versammlung.

s. Am heutigen Donnerstag, abends 7.30 Uhr, findet im Generlichschen Lokal die fällige Monatsversammlung der Ortsgruppe Laurahütte des Vereins technischer Bergbeamten Oberschlesiens statt.

### Radioklub.

-o- Am Donnerstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, hält der Radioklub von Siemianowitz im Vereinslokal Pawera eine Versammlung ab. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist dringend erwünscht.

### Vom Fundbüro.

-o- Im hiesigen Fundbüro ist eine Damenbrosche als gefunden abgegeben worden. Die Verliererin kann dieselbe im Zimmer 9 des Gemeindeamts abholen.

### Nächtliche Schlägerei.

s. Auf dem Spielplatze in Michalkowitz entstand zwischen jungen, angetrunkenen Arbeitern eine Schlägerei. Ein gewisser Wilhelm Polewka aus Michalkowitz erhielt einige Stiche mit einem Taschenmesser ins Gesicht. Man brachte ihn in das Knappschaftslazarett nach Siemianowitz.

### Vom Apollo-Kino.

-s- Im Kino Apollo erscheinen ab Freitag, den 11. d. Mts. auf der Leinwand die Lieblinge der verehrten Kinobesucher „Pat und Patachon" in ihrem originellen neuesten Film „Zeitungsdetektive". Gerade in diesem Film bieten die unvergleichlichen Künstler eine Glanzleistung in Humor und Komik. Auf der Bühne tritt die schöne, junge ungarische Tänzerin Edithe-Denise in exzentrischen ungarischen Tänzen auf. Ferner leistet sie als Violinvirtuosin Erstklassiges und erntet durch ihre künstlerischen Darbietungen ununterbrochenen Beifall. Die Vorstellungen beginnen um 4 Uhr nachmittags und um 6 und 8 Uhr abends. Man lese das heutige Inserat.

### Kinonachricht.

-s- Die hiesigen Kammerlichtspiele fahren mit ihrer Schlagerserie fort und bringen ab Freitag bis Montag, den 14. d. Mts. ein Meisterwerk mit noch nie gesehener Pracht u. zw. ihren neuen Großfilm „Der Spion der Pompadour" (Marquis d'Eon). Das verwegene Spiel einer Frau an den Höfen von Paris, Petersburg und London. Ein prachtvolles Filmwerk aus der Zeit der berühmten Geliebten Ludwig XV. und der Schreckensherrschaft des russischen Tyrannen, des Zaren Peter III. Die Hauptrollen spielen Liane Haid als Spion, Agnes Esterhazy als Madame Pompadour und Fritz Kortner als Zar Peter III.

Der deutsche Emelka-Konzern, sein Produktionschef, Kommerzienrat Kraus, haben durch diesen Film den Beweis erbracht, daß man heute in Deutschland ein Filmwerk herstellen kann, daß an Ausmaß und allgemeiner Wirkung in nichts hinter den größten Produktionen amerikanischer Großkonzerne zurücksteht. Die Herstellung dieses Millionenfilms, ist ein programatisches Bekenntnis der Emelka zu einer auf internationale Reichweite eingestellten Produktionspolitik, die dem deutschen Film dadurch einen erstrangigen Platz auf dem Weltmarkt sichert, daß sie Werke schafft, an denen der Weltmarkt, an denen das Programm des internationalen Theatergeschäftes einfach nicht vorbei kann. Es ist dies ein Film, der das Repertoir der Kammerlichtspiele in die erste Linie wirft. Dieser Film ist ein Ereignis für Siemanowice und Umgegend. Nebenbei läuft ein prima Lustspiel. Näheres im heutigen Inserat!

### Aus Byttkow.

s. Der Umbau des Gasthauses Zajonc (Zentralhotel) ist beendet und ein Schmuck der Gemeinde geworden. Am Sonntag, den 13. d. Mts., ist Einweihung, verbunden mit Schweinschlachten. Der neue Wirt, Herr Gasthausbesitzer Persich aus Michalkowitz, hat das Zentralhotel für 80 000 Zloty käuflich erworben und wird es selbst verwalten.

# Sensationelle Wendung im Oppelner Prozeß

## Keine wesentlichen Aussagen der polnischen Zeugen — Operninspektor Kowalski hat den Zeugen Wende beeinflußt — Nicht in Oppeln, sondern in einer Kattowitzer Kneipe geschlagen — Neue Zeugenvorladungen

Am 3. Tage wurde die Vernehmnug in dem großen Oppelner Prozeß pünktlich fortgesetzt. Der Zeuge Slupczynski erkennt keinen von den Angeklagten als Täter wieder. Das 20jährige Fräulein Waltrowa hat im Tunnel einen heftigen Schlag erhalten. Es erkennt ebenfalls keinen von den Angeklagten wieder. Die als Zeugin geladene polnische Schauspielerin, die nach den Aussagen eines polnischen Zeugen vom Dienstag von einem deutschen Reichswehroffizier gestoßen und beschimpft wurde, ist immer noch nicht erschienen. Staatsanwalt und Verteidiger kommen auf den Fall nochmals zu sprechen. Der Vertreter der polnischen Nebenkläger, Rechtsanwalt Simon-Breslau, erklärt jetzt ebenfalls, daß es sich

**nicht um einen Reichswehroffizier gehandelt haben könne.**

Darauf wird ein polnischer Student aus Königlich-Neudorf bei Oppeln, ein Minderheitsangehöriger und Theaterbesucher, gehört, der jedoch nichts Wesentliches aussagen kann. Als nächste Zeugin wird die Schauspielerin Frau Pichlowa vernommen, die sehr aufgeregt ist. Die Zeugin weint und muß sich bald hinsetzen. Sie erzählt unter Schluchzen, daß sie im Bahnhofstunnel an die Wand geschlagen und daß ihr der Koffer aus der Hand gerissen worden sei. Sie hätte dann noch Fußtritte erhalten. Bei dieser Zeugin handelt es sich um die Schauspielerin, die im Eisenbahnabteil zusammengebrochen ist. Auf Befragen des Vorsitzenden gibt die Zeugin an, daß sie vorher nie nervenkrank gewesen sei, sondern völlig gesund. Dieser Aussage gegenüber steht die Aussage des deutschen Schupobeamten Feige, der erklärt hat, daß ihm von einem polnischen Schauspieler am Bahnsteig gesagt wurde, daß es nicht möglich sei, diese Dame, wie dies von dem Bahnhofsarzt angeboten wurde, in ein Oppelner Hospital zu schaffen, weil die Dame schon vor ihrem Besuch in Oppeln krank gewesen sei. Feige wird nochmals aufgerufen: er hält seine Aussagen in vollem Umfange aufrecht. Weiter wird vernommen ein Fräulein Soltykowska, die wenig zu berichten weiß, da diese vom Theater damals im Auto zur Bahn gefahren ist. Der nächste Zeuge Moczinewski erklärt, daß er in der Voruntersuchung nichts angegeben habe, weil er sich schämte. Er sei aber auch geschlagen worden.

Nach einer kleinen Pause werden von dem Verteidiger Rechtsanwalt Glauer bei Fortführung der Verhandlung verschiedene Beweisanträge gestellt. Dr. Glauer verlangt die Ladung

**verschiedener neuer Zeugen, um zu beweisen, daß die polnischen Zeugen vom Polenbund beeinflußt worden**

sind und um ferner zu beweisen, daß wesentliche Verletzungen bei den beteiligten Schauspielern nicht festzustellen waren. Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück. Nach Wiedererscheinen verkündet der Vorsitzende, daß alle diese Beweisanträge abgelehnt werden.

Nach unwesentlichen Ergänzungen des Zeugen Misczyk wird von der Gesamtverteidigung darauf aufmerksam gemacht, daß die polnischen Zeugen unter keinen Umständen bereits am Mittwoch entlassen werden können, da die Verteidigung im weiteren Verlauf der Verhandlung Gegenüberstellungen mit deutschen Zeugen beabsichtigt. Der Vorsitzende scheint jedoch auch der Notwendigkeit zuzuneigen, die Zeugen weiter hier zu behalten. Er erklärt, daß, wenn die Zeugen vorzeitig abreisen würden, die Verteidigung selbstverständlich aus diesem Verhalten gewisse Schlüsse ziehen müßte. Bei dieser Gelegenheit verweist der Vorsitzende auf die polnischen Presseangriffe gegen ihn und betont, daß gerade wegen dieser Angriffe ohne Rücksicht auf die Dauer des Prozesses sehr genau vorgegangen werden muß. Im übrigen weist er aber alle polnischen Presseangriffe zurück.

### Sensationelle Erklärung des Zeugen Wende

Nach der Vernehmung der Zeugin Wierzbicki tritt eine sensationelle Wendung ein. Es wird der Zeuge Wende vernommen, der als Musiker bei der Kattowitzer polnischen Oper beschäftigt ist. Dieser Zeuge erklärt unter seinem Eide, daß er auf dem Wege zum Bahnhof nicht geschlagen wurde und daß sein Instrument auch nicht beschädigt wurde. **Erst am Montag abends, an dem folgenden Tage, wurde er von dem Opernorchesterinspektor Kowalski in Kattowitz aufgefordert, sein Instrument, ein Waldhorn, zu zerschlagen und sich vom Arzt eine Bescheinigung über Verletzungen ausstellen zu lassen, da er bereits auf der Liste der Verletzten genannt worden war. Der Arzt hat ihm darauf, wie der Zeuge weiter erklärt, ein Attest ausgestellt und ihm bescheinigt, obwohl er sich selbst gesund fühlte, daß er durch den Vorfall in Oppeln eine schwere Nervenzerrüttung davongetragen habe.**

Diese Ausführungen werden vom Zuschauerraum mit großer Erregung und lauten Beifallsäußerungen aufgenommen, sodaß der Vorsitzende zur Ruhe ermahnen muß. Es wird festgestellt, daß der von dem Zeugen Wende benannte Opernorchesterinspektor jetzt an der Oper in Warschau tätig ist. Der Oberstaatsanwalt legt größten Wert auf das Erscheinen dieses Zeugen. Vom Vertreter der polnischen Nebenkläger werden sofort neue Schritte zur Herbeischaffung dieses wichtigen Zeugen unternommen. Hierbei kommt es über die Art dieser Schritte zwischen Verteidigung und Rechtsanwalt Simon zu scharfen Auseinandersetzungen.

Der Zeuge Jasklowski hatte zunächst ferner angegeben, daß er einen Schlag ins Auge bekommen habe. Der Zeuge Musiker Wende berichtigt diese Aussage und sagt, daß Jasklowski

**den Schlag ins Auge erst am nächsten Tage, am Montag abends, bei einer Keilerei in einem Kattowitzer Gasthaus**

erhalten habe. Zeuge Jasklowski berichtigt sich jetzt selbst und meint, daß er nur einen Schlag ins Gesicht unter dem Auge, also eine Backpfeife bekommen habe. Auf Fragen der Verteidigung bestätigt Zeuge Wende, daß die polnischen Zeugen zum Teil von polnischer Seite vorher beeinflußt worden sind.

Der nächste Zeuge Gutter hat nur Schimpfen gehört und ist mehrfach angerempelt worden. Einer von den Anremplern sei betrunken gewesen. Er erkennt keinen von den Angeklagten wieder. Die anderen Zeugen Miller, Sadowski und Alexander wissen nichts besonderes zu sagen.

### Um die Glaubwürdigkeit der polnischen Zeugen

Der Vorsitzende verliest eine Erklärung der polnischen Presse, in der sich diese gegen den Vorwurf der Verteidigung verwahrt, daß die polnische Presse die polnischen Zeugen zu beeinflussen versucht habe. Der Vorsitzende bezeichnet die ganze Angelegenheit als unwesentlich und unvermeidbar bei dem scharfen Kampf auf beiden Seiten. Namens der Gesamtverteidigung erklärt Rechtsanwalt Kiwitz-Kreuzburg, daß beobachtet worden sei, daß mindestens 20 Mal von der polnischen Presse gewisse Verständigungsversuche mit den polnischen Zeugen gemacht wurden. Der Vorsitzende erklärt dies für unzulässig und verspricht evtl. Gegenmaßnahmen. Der Vertreter der polnischen Nebenkläger, Rechtsanwalt Simon nimmt jetzt zu der eidlichen Aussage des polnischen Musikers Wende Stellung und behauptet, daß dieser Zeuge Wende wie auch noch ein später auftretender anderer Zeuge — Langer — von einer den Angeklagten nahestehender Seite beeinflußt worden sei und daß am Dienstag abend über diese Aussagen verhandelt worden sei.

Der nächste Zeuge, Musiker Koczielny vermag nichts besonderes zu sagen, von den Angeklagten erkennt er keinen wieder. Der darauf vernommene Musiker Langer aus Rosdzin bei Kattowitz ist selbst nicht verletzt worden, er hat aber bei der Voruntersuchung viel mehr ausgesagt und auch von einem Ueberfall berichtet. Er erklärt, daß dies damals

**auf Veranlassung des polnischen Opernorchesterinspektors**

geschehen ist. Seine Aussage hat im übrigen ungefähr den gleichen Inhalt wie die des Zeugen Wende. Rechtsanwalt Simon erklärt jetzt, daß Langer der zweite Zeuge sei, der von den Angeklagten beeinflußt worden sein soll. Auf die Frage des Vorsitzenden erklärt der Zeuge Langer unter seinem Eid, daß er von niemand in seiner Aussage beeinflußt wurde.

Nach einer kleinen Pause klärt Verteidiger Rechtsanwalt Glauer den angeblichen Vorfall mit dem Berichterstatter der oberschlesischen Tageszeitung auf und sagt, daß Wende dem Berichterstatter, der beim Kaffee saß, in einer Pause gesagt habe, wenn er, Wende, erscheine, werde es eine Ueberraschung geben.

Die nächste Zeugin Hedwig Urbanowicz 21 Jahre alt, vermag nichts besonderes zu sagen. Verteidiger Kiwitz fragt sie über einen Vorfall in einer Pause. Sie bestreitet diesen Vorfall. Der Verteidiger Kiwitz stellt Beweisantrag und Vernehmung der Zeugen Redakteur Ryschka und Redakteur Geiger. Das Gericht entspricht diesem Beweisantrag. Zunächst wird noch der Theatermeister Fritsch aus Kattowitz vernommen. Vom Oberstaatsanwalt wird gefragt, ob übertriebene Schadenersatzforderungen gestellt wurden, wie dies Fritsch während eines Gespräches mit dem Kriminalkommissar Paculla-Oppeln angegeben haben soll. Fritsch verneint diese Frage. Das Gericht beschließt darauf auf Antrag des Oberstaatsanwalts Kriminalkommissar Paculla zu vernehmen. Jetzt werden die beiden Redakteure vernommen. Redakteur Ryschka vom Oppelner Kurier sagt aus, daß, als er in einer Pause im Erfrischungsraum stand, die Zeugin Hedwig Urbanowicz den Fritsch gefragt habe, „wie soll ich das sagen". Fritsch hat darauf geantwortet: „Sagen Sie nur, daß Sie einen Schlag bekommen haben und ohnmächtig geworden sind." Die beiden Zeugen Urbanowicz und Fritsch bestreiten, dies in diesem Sinne gesagt zu haben.

### Abschluß der Vernehmung der polnischen Zeugen

Vom Verteidiger Rechtsanwalt Kiwitz wird als Beweisantrag gestellt, den Stadtoberinspektor Tschimpke-Oppeln zu laden, der am Ringe an dem fragl. Sonntag gehört hat, daß die Polen beim Verlassen des Theaters gerufen haben: **„Hoch lebe Polen, noch ist Polen nicht verloren".** Durch diese Rufe soll erst die deutsche Bevölkerung provoziert worden sein, so daß es dann zu den Zwischenfällen kam.

Darauf kamen die letzten polnischen Zeugen zu Wort, die auch nichts mehr wesentliches berichten. Der polnische Musiker Bugiel wird zum Schluß vom Vorsitzenden über die Persönlichkeit der beiden Zeugen Wende und Langer befragt. Bugiel erklärt, daß Instrumente, die nicht beschädigt worden sind, teilweise auch als beschädigt angegeben worden sind. Bugiel traut dem Wende eine falsche Aussage zu, aber dem Langer weniger. Bugiel schildert Wende als unzuverlässig. Da sich weitere Fragen nicht ergeben, werden die polnischen Zeugen entlassen und die Verhandlung in der achten Abendstunde auf Donnerstag vormittag vertagt.

# Sportliches

### Das Klubmeisterschaftsturnier des S. K. T.

ist am vergangenen Sonntag gestiegen. Obwohl man mit den Wettspielen schon am Sonnabend begonnen hatte, konnten bei der regen Beteiligung bisher nur die Meister in den Einzelspielen ermittelt werden. Danach ist Klubmeister des S. K. T. für das Jahr 1929 im Herreneinzel: Herr Oskar Hoinkis, im Dameneinzel: Fräulein Elfr. Sapia.

### Ortsmeisterschaftsturnier von Siemianowitz

-s- Einem vielfach geäußerten Wunsch entsprechend, hat sich der Siemianowicki Klub Tenisowy (Siemianowitzer Tennisklub) entschlossen, trotz der weit vorgerückten Saisonzeit, ein Ortsmeisterschaftsturnier zu veranstalten und zwar am Sonntag, den 20. Oktober 1929. Teilnahmeberechtigt ist außer allen Mitgliedern des S. K. T., jeder ortsansässige Tennisspieler (in).

ganz gleich, ob organisiert oder nichtorganisiert. Mit Rücksicht auf die zu erwartende große Zahl der Meldungen werden nur Herren- und Dameneinzelspiele veranstaltet, außerdem beginnen die Spiele, wie bei der Klubmeisterschaft, schon am Vortage, d. h. Sonnabend, den 19. d. Mts., um 14 Uhr. Die Turnierteilnehmer sind, soweit sie dazu befähigt sind verpflichtet Schiedsrichteramt zu übernehmen. Meldungen sind unter gleichzeitiger Entrichtung des Nenngeldes in Höhe von 3 Zloty, baldmöglichst zu richten an den Sportwart Herrn Koptin, ul. Smilowskiego oder Herrn Zahnarzt Dr. Kos, ul. Bytomska 7, II.

Weitere Informationen auf den Aushängen auf den Tennisplätzen des S. K. T., eventuell auch noch in der Presse.

## Gottesdienstordnung:

### Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Freitag, den 11. Oktober 1929.

1. hl. Messe für verst. Richard Gawron, Eltern Gawron und Harendza.

2. hl. Messe für verst. Paul Niestroj, Ludwig, August und Elisabeth Majer und verlassene Seelen.

3. hl. Messe für verst. Karl, Ottilie und Marie Tyletzek.

### Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 11. Oktober 1929.

5½ Uhr: für verst. Stanislaus Pieczuch.

6 Uhr: für verst. Peter und Marie Zydek.

Sonnabend, den 12. Oktober 1929.

5½ Uhr: für verst. Michael und Marie Kosminski und Maximilian Bednarek.

6 Uhr: für ein Jahrkind aus der Familie Krafczyk.

### Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Freitag, den 11. Oktober 1929.

7½ Uhr: Kirchenchorprobe.

# Südtirols Treuschwur

## Trotz aller Italienisierung ein Erbe deutscher Kultur

**Innsbruck.** Am Donnerstag jährt sich zum zehnten Male der Tag, an dem Italien Südtirol annektiert hat. Aus diesem Anlaß finden in Innsbruck eine Reihe von Trauerkundgebungen statt. Ihren Beginn machte am Mittwoch vormittag der Innsbrucker Gemeinderat, in dem Bürgermeister Fischer eine Ansprache hielt. Er beklagte das furchtbare Geschick Südtirols im letzten Jahrzehnt. Härter noch, als die Errichtung der Grenzmauern verwunde das Herz der Tiroler das Klagen, das hinter ihnen empordringe. Jeder Schlag der gegen das Deutschtum jenseits des Brenners geführt werde, treffe die Nordtiroler und jeder Angriff gegen die deutsche Muttersprache, das Erbe deutscher Kultur, verletze auch Nordtirols Ehre. An diesem Gedenktag wolle die Landeshauptstadt Tirols keinen Appell an die weise Einsicht und das Gerechtigkeitsempfinden der Regierungen richten. Sie wolle sich vielmehr auf das Recht der Menschlichkeit berufen, das sich hoch über alle Niederungen der Politik erhebe. Als Vertreter der Hauptstadt des zerrissenen Landes erkläre die Gemeindevertretung Innsbrucks: „Unser Volk wird niemals die Ungerechtigkeit, die ihm zugefügt wurde, vergessen, wie es auch niemals aufhören wird, zu vertrauen, daß der gerechten Sache der Sieg werde." Nach diesen Worten des Bürgermeisters wurde die Sitzung auf 10 Minuten unterbrochen. Abends 6 Uhr findet in der Hofkirche am Grabe Andreas Hofers eine große offizielle Kundgebung statt, in der der Treueschwur Nordtirols erneuert wird.

## Aus der Wojewodschaft Schlesien

### Der Start des „Graf Zeppelin" erneut verschoben

**Friedrichshafen.** Der Start des Luftschiffes „Graf Zeppelin" zur Schlesien-Fahrt mußte wieder verschoben werden. Seit einigen Stunden herrschen im ganzen Bodenseegebiet heftige Stürme, so daß das Luftschiff nicht aus der Halle gebracht werden kann. Am Donnerstag vormittag 11 Uhr soll, so bald weitere Wettermeldungen vorliegen, ein neuer Termin für den Start festgesetzt werden. — Die Fahrgäste sind durch diese neuerliche Verzögerung der Fahrt natürlich etwas verstimmt. Man rechnet jedoch damit, daß der Start am Donnerstag abend bestimmt erfolgen kann, zumal begründete Aussicht besteht, daß das Wetter bis dahin, sowohl in Friedrichshafen, als auch auf dem von dem Luftschiff einzuschlagenden Weg günstig sein wird.

### Wichtig für Landwirte

**Herabsetzung des Kredit-Zinsfußes.**

Die Landwirtschaftskammer in Kattowitz gibt bekannt, daß das Schlesische Wojewodschaftsamt beschlossen hat, nunmehr statt der bisherigen Saatenlieferung an solche Landwirte, welche infolge der starken Hagelniederschläge arg gelitten haben, Kredite zu gewähren. Die Verteilung der Anleihen wird durch die Kreiskommunalkasse in Rybnik und den Verband der Landwirte in Teschen erfolgen. Zur Herabsetzung des Zinsfußes auf 4 Prozent hat das Wojewodschaftsamt eine besondere Summe in Höhe von 40 000 Zl. bereitgestellt. Auf diese Weise will man auch den kleineren Landwirten die Möglichkeit geben, von den, für diese Zwecke bereitgestellten Krediten Gebrauch zu machen.

### 50 Grubenarbeiter gesucht

Von der Direktion der Dolomitwerke, Abteilung Steinbruchanlage in Bobrowniki bei Tarnowitz, werden insgesamt 50 Grubenarbeiter im Alter von 18 bis 40 Jahren gesucht. Bevorzugt werden registrierte Arbeitslose, welche innerhalb der Wojewodschaft Schlesien wohnhaft sind. Entsprechende Gesuche sind an das Arbeitslosenamt in Tarnowitz zu richten, welches wiederum die Vermittlung zwischen der Verwaltung und den Arbeitsuchenden übernimmt.

### Die Arbeitslosen in der Wojewodschaft Schlesien

Innerhalb der Wojewodschaft Schlesien war in der letzten Berichtswoche ein eigentlicher Abgang von 70 Arbeitslosen zu verzeichnen. Am Ende der Woche betrug die Erwerbslosenziffer 5241 Personen. Es wurden geführt: 611 Gruben-, 156 Hütten-, 827 Metall- und 172 Bauarbeiter, ferner 369 Arbeiter aus der Steinmetz-, 46 aus der Papier-, 7 aus der chemischen und 24 aus der Holzbranche. Eine wöchentliche Unterstützung erhielten 1928 Beschäftigungslose.

### Kattowitz und Umgebung

**Autounfall.** Zu einem heftigen Zusammenstoß kam es in Kattowitz zwischen einem Personenauto und einem elektrischen Mast. Das Auto wurde beschädigt. Die Schuld an dem Unfall soll der Autolenker tragen.

**Zusammenstoß zwischen Auto und Fuhrwerk.** Am Ring in Kattowitz kam es zwischen dem Personenauto Sl. 28 und einem Fuhrwerk zu einem heftigen Zusammenstoß. Infolge des Zusammenpralls wurde ein Pferd arg verletzt.

**Grober Unfug.** Von einem bis jetzt nicht ermittelten Täter wurden auf den Schienenstrang zwischen Zalenze—Kattowitz Eisenbahn-Sprengkörper gelegt, welche beim Heranfahren einer Straßenbahn zur Explosion kamen, jedoch zum Glück keinen Schaden anrichteten.

**Ein Fahrrad gestohlen.** Zum Schaden eines gewissen Josef Kampa in Kattowitz wurde ein Herrenfahrrad gestohlen, welches dieser für eine kurze Zeit vor dem Magistratsgebäude in Kattowitz ohne Aufsicht stehen ließ.

**Festnahme eines Automarders.** Wie schon berichtet, wurde am 3. d. Mts. ein vor dem Kaffee „Astoria" in Kattowitz stehendes Personenauto von einem Täter gestohlen. Nach den später eingeleiteten polizeilichen Feststellungen handelt es sich hierbei um das Personenauto Sl. 7032, welches Eigentum des Kaufmanns Markus Weiß in Kattowitz ist. Inzwischen wurde von der deutschen Kriminalpolizei der Besitzer des Autos hiervon in Kenntnis gesetzt, daß in Beuthen ein gewisser Viktor Stachulla aus Kattowitz mit dem fraglichen Auto angehalten worden ist.

**Verkehrsunfall.** Auf der ulica Marschalka Pilsudskiego in Kattowitz wurde von einem Radfahrer der Eisenbahnbeamte Taddäus K. angefahren, zu Boden geschleudert und erheblich verletzt. K. erlitt einen Bruch der linken Hand. Wie die bisherigen polizeilichen Feststellungen ergaben, soll der Radler die Schuld an dem Unfall tragen, welcher ein zu schnelles Fahrttempo eingeschlagen hatte.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp Katowice, Kościuszki 29.

## Was der Rundfunk bringt.

**Kattowitz — Welle 416,1**

**Freitag.** 12,05: Schallplattenkonzert. 17,45: Tanzmusik. 19,05: Vortrag. 19,30: Liederstunde. 20,15: Symphoniekonzert von Warschau. 23: Französisch.

**Sonnabend.** 12,05 und 16,20: Konzert auf Schallplatten. 17,45: Kinderstunde. 19,05: Vortrag. 19,30: Lektüre. 20: Vortrag. 20,30: Programm von Warschau.

**Warschau — Welle 1415**

**Freitag.** 12,05 und 16,15: Konzert auf Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Tanzmusik. 19,25: Schallplattenmusik. 20: Musikalische Plauderei. 20,15: Symphoniekonzert der Warschauer Philharmonie.

**Sonnabend.** 12,05: Schallplattenkonzert. 17,45: Kinderstunde. 19,25: Konzert auf Schallplatten. 20,15: Vortrag. 20,30: Abendkonzert. 22: Die Abendberichte und Tanzmusik.

**Gleiwitz Welle 325. Breslau Welle 253**

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19,20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik (ein bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

**Freitag, 11. Oktober.** 16: Stunde der Hausfrau. 16,30: Uebertragung aus dem Kaffee „Goldene Krone", Breslau: Unterhaltungsmusik. 17,30: Kinderzeitung. 18: Sport. 18,15: Uebertragung aus Gleiwitz: Musikfunk. 18,40: Stunde der Deutschen Reichspost. 19,05: Für die Landwirtschaft. 19,05: Naturbilder. 22: Wiederholung der Wettervorhersage für den nächsten Tag. 20: Vater und Sohn. 21.15: Uebertragung aus dem großen Konzerthaussaal Breslau: Franz Baumann singt. 22,10: Die Abendberichte. 22,35: Handelslehre: „Reichskurzschrift.

**Sonnabend, den 12. Oktober.** 16: Stunde mit Büchern. 16,30: Ungarische Musik (Schallplatten). 17,30: Blick auf die Leinwand. Die Filme der Woche. 18,10: Zehn Minuten Esperanto. 18,30: Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: Hans Bredow-Schule: Sprachkurse. 19: Für die Landwirtschaft. Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19,05: Neue Tänze. 20,05: Wie sag' ich's unserem Mikrophon. 20,30: Magazin. 22,10: Die Abendberichte. 22,35—24: Tanzmusik des Funk-Jazzorchesters.